

Interfraktionelles Postulat SP/JUSO, GB/JA! (Stefan Jordi, SP/Urs Frieden, GB): Ein Dach für den Breitensport!

Am 13. März 2008 lehnte der Stadtrat den Nutzungszonenplan Kleine Allmend ab, mit teilweise sehr unterschiedlichen Argumenten. Einig war man sich darin, dass die Stadt Bern und das Nordquartier im Speziellen dringend zusätzliche Rasenspielfelder für den Breitensport brauchen. Es kann nicht sein, dass Vereine SchülerInnen und Jugendliche abweisen müssen, nur weil sie zu wenig Trainingsmöglichkeiten haben. Zudem besteht ein parlamentarischer Auftrag, in der Stadt Bern neue Rasenspielfelder zu erstellen. Im Nordquartier, wie auch in den übrigen Stadtteilen, bestehen aber dafür kaum mehr ideale, freie Flächen. Bezüglich den Allmenden besteht Uneinigkeit darüber, wo neue Rasenspielfelder realisiert werden sollen: Auf der Kleinen Allmend befürchten die Anwohnenden Mehrverkehr, und ohne Garderoben sind die Gehdistanzen zu den Sporthallen Wankdorf weit. Gegen die Grosse Allmend spricht, dass dort bereits Spielfelder verschiedener Sportarten bestehen, die verschoben oder aufgehoben werden müssten und der Nutzungszonenplan, der vom Volk 2007 angenommen wurde, keine festen Installationen vorsah.

Ein Ausweg aus dem Dilemma könnte folgende Projektidee sein, die bisher noch nicht diskutiert wurde: Die Überdachung des Autobahnabschnittes zwischen der Grossen und Kleinen Allmend, Darauf könnten zwei bis drei Rasenspielfelder erstellt werden, ohne dass diese das einmalige Landschaftsbild der Allmenden gross tangieren würden. Der Sportbetrieb würde bezüglich Lärmemissionen die in mittlerer Distanz liegenden Wohnquartiere nicht beeinträchtigen. Es ist auch davon auszugehen, dass das gleiche Mobilitätskonzept (Parkierung bei den Sporthallen Wankdorf) wie bei der Nutzungszonenplanung Kleine Allmend zur Anwendung kommen würden. Weitere Vorteile sind:

- Verminderung der Lärmemissionen der Autobahn für das Burgfeldquartier
- Schaffen einer Verbindung durch einen Grüngürtel zwischen Kleiner und Grossen Allmend und dadurch Eliminierung der Zerschneidung der beiden Allmenden durch die Autobahn A6
- Kürzere Wege zu den Sporthallen Wankdorf

Eine Überdachung der Autobahn mit Rasenspielfeldern wird unbestrittenermassen hohe Kosten verursachen. Deshalb ist auf eine Mitfinanzierung durch Sportvereine, insbesondere durch den BSC Young Boys, der seit Jahren Trainingsfelder sucht, hinzuwirken. Ebenso sind Beiträge des Bundes, durch das NASAK (Nationales Sportanlagen-Konzept), durch den Kanton (u.a. Lotteriefonds) und durch den Lärmschutzfonds denkbar.

Der Gemeinderat wird gebeten,

1. die Realisierbarkeit einer Überdachung zwecks Erstellung von Rasenspielfeldern zu überprüfen
2. eine Schätzung der Kosten zu erstellen
3. Gespräche bezüglich Mitfinanzierung durch Dritte aufzunehmen.

Bern, 12. Juni 2008

Interfraktionelles Postulat SP/JUSO, GB/JA! (Stefan Jordi, SP/Urs Frieden, GB), Margrith Beyeler-Graf, Andreas Flückiger, Christof Berger, Thomas Götting, Beat Zobrist, Annette Lehmann, Natalie Imboden, Claudia Kuster, Patrizia Mordini, Liselotte Lüscher, Miriam Schwarz, Guglielmo Grossi, Markus Lüthi, Gisela Vollmer, Beni Hirt, Rolf Schuler, Giovanna Battagliero, Stéphanie Penher, Hasim Sancar, Emine Sariaslan, Christine Michel, Lea Bill, Karin Gasser, Cristina Anliker-Mansour, Corinne Mathieu, Andreas Zysset

Antwort des Gemeinderats

Rasenspielfelder in der Stadt Bern

Die Sportanlagenplanung 2003 - 2010 zeigt auf, dass in der Stadt Bern 18 Norm-Rasenspielfelder fehlen. Obwohl in den vergangenen Jahren einiges optimiert werden konnte, ist es in der Stadt Bern mangels genügender Landressourcen sehr schwierig, das nach wie vor bestehende Manko an Rasenspielfeldern auszugleichen.

Das vom Gemeinderat am 29. Juni 2005 verabschiedete Nutzungs- und Gestaltungskonzept Allmenden sah vor, auf der Kleinen Allmend zwei Naturrasenfelder und zwei Kunstrasenfelder zu erstellen. Obwohl die vorberatende Kommission das Geschäft befürwortete, lehnte der Stadtrat die Zonenplan-Änderung am 13. März 2008 aus verschiedenen Gründen ab (SRB 148). Der Stadtrat verlangt nun vom Gemeinderat, dass für die grosse und kleine Allmend gleichzeitig eine Gesamtplanung (planungsrechtliche Vorlage) erarbeitet werden soll. Der Gemeinderat vertritt die Ansicht, dass es wenig Sinn macht, eine Gesamtplanung über die beiden Allmenden einzuleiten. Bezüglich der grossen Allmend wurde im März 2007 eine Volksabstimmung durchgeführt. Zusätzliche Fussballfelder auf der Grossen Allmend sind explizit nicht vorgesehen. Die Ablehnung der Vorlage Kleine Allmend hat in erster Linie eine Kumulation von Nein-Stimmen aus unterschiedlichen und sich zum Teil widersprechenden Argumenten ergeben. Eine Gesamtplanung über beide Allmenden löst dieses Dilemma nicht. Der Stadtrat muss zuerst eine Klärung herbei führen, ob und wenn ja wie viele Fussballplätze überhaupt auf der kleinen Allmend erwünscht sind. Der Gemeinderat ist bereit, zwecks Klärung der Ausgangslage alle betroffenen Kreise zu einem runden Tisch einzuladen. Angesichts des dringenden Bedarfs nach zusätzlichen Rasenspielfeldern sind die entsprechenden Schritte zügig voranzutreiben.

Überdachung der Autobahn A6

Die Autobahn A6 zwischen der Verzweigung Wankdorf und dem Anschluss Muri gehört zu den am stärksten belasteten Autobahnabschnitten der Schweiz. Es treten regelmässig Staus auf. Die Beseitigung dieses Engpasses hat bei den verantwortlichen Stellen des Bundes (Bundesamt für Strassen ASTRA) entsprechend hohe Priorität. Aus diesem Grund wurden im Rahmen der Zweckmässigkeitsbeurteilung (ZMB) Bern vom Mai 2008 unter der Federführung des Kantons verschiedene Varianten des Ausbaus der Autobahn A6 zwischen der Verzweigung Wankdorf und dem Anschluss Muri geprüft. Favorisiert wurde eine Variante mit einem neuen Tunnel (Bypass Ost), der gemäss den vorliegenden Unterlagen im Bereich des Eisstadions (Postfinance-Arena) von der bestehenden Autobahn abzweigt und - ohne den Anschluss Ost-ring zu bedienen - zum Anschluss Muri führt.

In seiner Stellungnahme zur ZMB Bern vom 14. August 2008 hat der Gemeinderat verlangt, dass die Lage des nördlichen Tunnelportals in den weiteren Planungsschritten optimiert wird. Der Gemeinderat ist der Ansicht, dass dabei auch die Möglichkeit einer Überdeckung der Au-

tobahn zwischen der Grossen und der Kleinen Allmend geprüft werden soll, soweit dies beim bestehenden Längsprofil der Autobahn möglich ist. Diesbezüglich werden noch verschiedene technische Fragen zu klären sein, zumal die Autobahn ab der Überquerung des Schermenwegs auf einer verhältnismässig kurzen Strecke rund 15 Meter abgesenkt werden müsste, um zwischen der Grossen und der Kleinen Allmend sinnvoll überdeckt werden zu können.

Der Gemeinderat ist der Ansicht, dass die Realisierbarkeit und die Kosten einer Autobahnüberdeckung, wie in den Punkten 1 und 2 des Postulats verlangt, gemeinsam mit Bund und Kanton im Rahmen der weiteren Konkretisierung der Pläne zum Bypass Ost überprüft werden soll. Er hat dieses Anliegen in seiner Stellungnahme zur ZMB Bern bereits dargelegt. Wörtlich hielt er in seiner Stellungnahme vom 14. August 2008 an die kantonale Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion fest: „Nach Auffassung des Gemeinderats sollte beim Bypass Ost Anfang und Ende der unterirdischen Führung in der weiteren Planung nochmals überprüft werden. Insbesondere müsste nach Möglichkeiten gesucht werden, wie die Autobahn entlang der Boligenstrasse überdeckt werden kann. Damit könnte die heute getrennte Grosse und Kleine Allmend wieder zusammengefügt und die heute vom übrigen Stadtgebiet fast völlig getrennten Quartiere Galgenfeld und Burgfeld stadtseitig wieder angebunden werden.“

Eine Machbarkeitsstudie, welche die Stadt ohne die Strasseneigentümer Bund und Kanton durchführen würde, hätte kaum einen die Kosten rechtfertigenden Nutzen. Der Zeitplan, dem diese Arbeiten folgen könnten, wird massgebend durch das ASTRA bestimmt. Der Gemeinderat geht davon aus, dass eine Überdeckung der Autobahn nur finanzierbar ist und eine breite Akzeptanz finden kann, wenn der Strasseneigentümer selber - also in diesem Fall der Bund - ein ausreichend grosses eigenes Interesse an der Überdeckung hat, zum Beispiel zur Einhaltung der Umweltverträglichkeit. Unter diesen Voraussetzungen wäre die Finanzierung alleinige Sache des Eigentümers, so dass seitens der Stadt keine Verhandlungen mit Dritten zur Mitfinanzierung der Überdeckung erforderlich würden. Zur Finanzierung der Nutzung eines „Autobahndeckels“ als Sportplatz hingegen könnten Beiträge Dritter eine wichtige Rolle spielen. Diesbezügliche Gespräche sind aber erst sinnvoll, wenn die Autobahn tatsächlich überdeckt werden soll.

Folgen für das Personal und die Finanzen

Aus den dargelegten Gründen sind im jetzigen Zeitpunkt keine Aussagen über allfällige Folgekosten einer Überdachung möglich.

Antrag

1. Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, das Postulat erheblich zu erklären.
2. Die Stellungnahme gilt gleichzeitig als Prüfungsbericht.

Bern, 10. Dezember 2008

Der Gemeinderat